

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 116.

Mittwoch den 31. Juli 1895.

64. Jahrg.

Abgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die entsprechende Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Dreikilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anzeigen 10 Pf.

Amthliche Bekanntmachungen.

betreffend den Umtausch der Schulverschreibungen der gefündigten württembergischen Staatsanleihen von den Jahren 1857, 1860, 1861 und 1862.

Unter Bezugnahme auf die Bekanntmachung des Ständischen Ausschusses und des R. Finanzministeriums vom 18. Juli 1895, betreffend die Kündigung, beziehungsweise Umwandlung der ganzen restlichen Schuldensumme des württembergischen Staats, nämlich des 3 1/2 %-igen Staatsanleihen von 1862 und der 4 %-igen Staatsanleihen von 1857, 1860 und 1861, in ein 3 1/2 %-iges Staatsanleihen, (Staatsanzeiger Nr. 168) werden die Besitzer von Schulverschreibungen der eben genannten gefündigten Anleihen darauf hingewiesen, daß von dem den Gläubigern eingeräumten Recht zum Umtausch der gefündigten Schulverschreibungen gegen Schulverschreibungen des 3 1/2 %-igen württembergischen Staatsanleihens vom 17. Juli 1895 zum Kurse von 102 für die neuen Schulverschreibungen, d. h. gegen Aufzahlung von je 2 M. bei 100 M. Nennwert der neuen Schulverschreibungen,

innerhalb der auf den 1. August bis 30. September 1895

festgesetzten Anmeldefrist Gebrauch gemacht werden kann. Die Aufzahlung von 2 M. wird den Gläubigern bei Ausfolgung der neuen Schulverschreibungen, welche voraussichtlich im Monat Oktober d. J. stattfindet, in der Abrechnung der Anmeldefrist zur Last geschrieben.

Zur Erteilung von Auskunft über die näheren Bedingungen des Umtausches ist die unterzeichnete Anmeldefrist bereit, von welcher auch Formulare zu Anmeldebearbeitungen unentgeltlich bezogen werden können. Backnang, den 29. Juli 1895.

R. Kameralamt. A. A. f.

Die Schultheißenämter

werden beauftragt, zum Zweck der Ergänzung der Gemeindefarthen durch den Bezirksgeometer bezüglich der vom 1. April bis 31. Dezember d. J. angefallenen Veränderungen, diejenigen Gemeindefarthen samt den Meßurkundenbeständen an die R. Bezirksgeometerstelle umgehend einzuliefern, auf welchen nach den Handrissen der abgezeichneten Meßurkunden Ergänzungen nötig werden. (Minist.-Verfüg. vom 1. August 1894 § 16, 17, Wb. 1 und 39.) Die Sendungen sind mit Korporationsmarken zu frankieren. Backnang, den 30. Juli 1895.

R. Oberamt. Sch. J.

An die Schultheißenämter.

Gemäß § 10 Wb. 7 der Minist.-Verfügung vom 1. August 1894 sind je vierteljährig dem Fortführungsbeamten (Bezirksgeometer), also je am Schluß eines Vierteljahres, die im Laufe desselben übergebenen Handrissen zuzustellen, oder wenn keine Meßurkunde angefallen, **Fehlanzeige** zu erstatten.

Nach einer Mitteilung des Bezirksgeometers wird diese Vorschrift vielfach nicht eingehalten, und ist deshalb dieser Bestimmung, soweit nicht schon geschehen, sofort nachzukommen. Backnang, den 30. Juli 1895.

R. Oberamt. Sch. J.

Bekanntmachung,

betr. die Fürsorge für Bedienstete der Amtsförperschaft Backnang in Folge von Betriebsunfällen bei Straßenbauarbeiten. Der Beschluß der Amtsversammlung des Bezirks Backnang vom 6. Okt. 1894/30. Mai 1895, unter der Voraussetzung, daß eine von den Verpflichtungen gegenüber der Tiefbauaufsehergesellschaft und ihrer Versicherungsanstalt befreite gemeinsame Unfallfürsorge der Amtsförperschaft und der Gemeinden des Bezirks für die von ihnen bei Regietwegen und Unterhaltungsarbeiten, sowie sonstigen Tiefbauarbeiten und Nebenarbeiten beschäftigten Personen zu Stande kommt, die Kosten, welche bei dieser Einrichtung der Gemeinden durch die Unfälle der in dieser Weise von ihnen beschäftigten Personen erwachsen, in ihrem ganzen Betrag vom 1. Juli 1895 an auf die Amtsförperschaft zu übernehmen, wurde durch Erlass der R. Regierung für den Restkreis vom 22. Juli 1895 Jiff. 7556, gemäß Art. 40 Jiff. 4 des Ges. vom 21. Mai 1891 genehmigt.

Zugleich wurde das von der Gemeinde Backnang beschlossene Statut und wurden die von allen übrigen Gemeinden (Gesamt- und Teilgemeinden) des Bezirks mit demselben Wortlaut beschlossenen Statute, betr. die Fürsorge für Bedienstete der Gesamtgemeinde Backnang, bewz. der übrigen Gemeinden in Folge von Betriebsunfällen bei Straßenbauarbeiten genehmigt. Hiernach wollen sich die Herren Ortsvorsteher künftig richten. Den 30. Juli 1895.

R. Oberamt. Sch. J.

R. Pfarrämter

werden ersucht, den in Nr. 79b ausgeschriebenen Bericht II über die Kirchengemeinderatswahl, soweit es nicht bereits geschehen ist, gef. umgehend zu erstatten (event. mit Angabe, auf welchen Termin die Einführung oder Verpflichtung der neu Gewählten in Aussicht genommen ist). Backnang, den 31. Juli 1895.

R. Dekanat. K. Mem.

Der Verlag des Murrthalboten empfiehlt

den Herren Felduntergängern Dienstaufweisung für die Felduntergänger

à 20 Pf. pro Stück, dto. mit tabellarischem Anhang (Untergangs-Protokoll in Octavformat) à 90 Pf. pro Stück.

Geldantrag

Sofort auszuleihen: 1200 Mk. gegen doppelte Sicherheit. Nähere Auskunft erteilt Gemeinderat Bäuerle.

Mlozzibeben

billigst zu verkaufen. J. Hoff, untere Ku.

Drehbank

mit Fußbetrieb samt Werkzeug ist billig zu verkaufen. Auskunft erteilt die Expedition d. Bl.

Wohnung

hat sogleich oder bis 1. Septbr. zu vermieten. Ch. Walser, Badstraße Nr. 8.

Haber

auf dem Palm hat zu verkaufen Chr. Dorn, Schulstraße 10. Kietena u.

Mutter-Schwein

hat zu verkaufen Jakob Wuster.

Den Ertrag von 7 Viertel Haber

hat im Auftrag zu verkaufen Aug. Müller, Metzger.

Den Haber-Ertrag

von 2 1/2, sowie von 3 Viertel hat zu verkaufen Gottlieb Kübler, Gerberstr. 19.

Mädchen.

Zu erfragen bei Frau Schert.

Emser Selters Göppinger Soda

Neuer Bitterwasser in stets frischer Füllung, sowie Emser & Sodener Pastillen gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt C. Veil zur Unteren Apotheke.

Einmachtpöfe Einmachgläser Brauntweinkolben Bierflaschen

mit und ohne Patentverschlus, Gummiplättchen empfiehlt billig W. Becker.

Leheling.

Backnang, 26. Juli 1895. A. Rath, Buchhändler.

Fußbodenlack

in allen Farben, unter jeder Garantie für Trockenheit, Haltbarkeit und Glanz empfiehlt äußerst billig Mb. Juenstamm sen.

Mlozzibeben und Corinthen

3 Sorten, in schönster Ware, sehr billig empfiehlt Mb. Juenstamm sen.

Cocosaferstriche zum Garbenbinden

empfiehlt billig Mb. Juenstamm sen.

Treibriemen

besten Qualität bei Gebr. Steus, Esslingen Gerber- & Treibriemenfabrik.

Zahnweh

hilft, wenn kein Mittel gewirkt. Geo. Ditzler's Zahninsetur „Dentila“ sicher. Per Flacon 50 Pfg. mit ausführl. Gebrauchsanweisung bei C. Veil, Apotheker in Backnang A. Roser, I. Kaminsky in Sulzbach a. M. II.

Verschiedenes.

*** Gichtketten.** In Berlin wurde der Kaufmann Thomas verhaftet, der sog. Gichtketten verkaufte und mit falschen Attesten reklamierte.

*** Unschuldig verurteilt.** Aus Lütich schreibt man der „N. Ztg.“: Im Jahre 1890 gerieten in Ghlin zwei Einwohner, mit Namen Marchand und Emil Gus, in Wortwechsel. Der Bruder des Letzteren, Alfred Gus, verurteilte die Weiden von einander zu trennen, verließ aber, als ihm dies nicht gelang, den Kampfplatz, auf dem sich Hunderte von Personen angesammelt hatten. Am folgenden Tage erklärte Marchand, Alfred Gus habe ihm bei dem Streit mit einem Messer eine Wunde abgehauen. Marchand hatte in der That eine derartige Verletzung, und obgleich zahlreiche Personen bekundeten, daß sie von einer Verletzung des Marchand durch Alfred Gus nichts gesehen hätten, befähigten zwei Kinder und eine Frau Sturbois die Angabe Marchand's. Dieser starb an Wundstarrkrampf und Alfred Gus wurde zu einem Jahr Gefängnis und 3000 Franks Schadenersatz an die Hinterbliebenen Marchand's verurteilt. Nachdem Alfred Gus 8 Monate verbüßt hatte, kam es der Staatsanwaltschaft zu Ohren, daß die gegen Gus angetretenen Zeugen einen Meineid geleistet, was eine Verfolgung der Juggin Sturbois nach sich zog. Es wurde festgestellt, daß Marchand am Abend nach dem Vorfall noch lange gelangt und sich die Verletzung am Fuße später selbst beigebracht habe. Die Frau Sturbois wurde darauf zu 3 Jahren Gefängnis und 5000 Franks Schadenersatz an Alfred Gus verurteilt und der Justizminister ordnete eine Revision des Prozesses an. Nun, nach 5 Jahren, sprach der hiesige Appellhof Alfred Gus von der gegen ihn erhobenen Beschuldigung frei und verurteilte die Familie Marchand's zur Wiedererstattung des Schadenersatzes von 3000 Franks. Gus ist inzwischen durch den Prozeß zu Grunde gerichtet und seine Familie lebt in großem Elend.

*** Ein berüchtigter Patient,** dessen Leidensgeschichte bereits vor 20 Jahren in zahlreichen medizinischen Monographien, sowie auch in dem weitverbreiteten Buche von Krußwanz „Die Sprache“ eingehend beschrieben worden ist, wurde am Mittwoch auf der Klinik des Professors Mendel vorgeführt. Der Mann, von Beruf ein Schneider, hatte vor 21 Jahren einen Schlaganfall erlitten. Nachdem er das Bewußtsein wieder erlangt hatte, zeigte sich bei ihm neben der gewöhnlichen halbseitigen Lähmung ein eigentümlicher Ausfall der Sprache, den man motorische oder otaktische Aphasie nennt und wie man ihn in dieser Hinsicht damals zum erstenmal zu Gesicht bekommen hatte. Seit nach Verlauf von 21 Jahren hat sich die Sprachstörung durchaus nicht gebessert, weshalb man annehmen muß, daß in der linken Gehirnhälfte, in der Gegend des gyrus frontalis inferior ein Defekt an Gehirnjubstanz vorhanden ist, weil man schon einmal in einem ähnlichen analogen Falle einen ähnlichen Befund durch die Sektion festgelegt hatte. Unter Kranter steht auf die an ihn gerichteten Fragen nur Laune, wie in-a-t-i-t-i-k-i-aus, obgleich er wohl versteht, was man zu ihm spricht. Denn sein Denkvormögen (logos) ist in Ordnung, auch die Nervenleitung und der Sprachapparat funktionieren

gut, ausgefallen allein ist das Sprachzentrum, d. h. die Fähigkeit, dem Begriffe gemäß Worte zu bilden. Da er sich durch die Sprache nicht verständigen kann, so thut er es durch die Schrift; er schreibt aber mit der linken Hand, da sein rechter Arm gelähmt ist. In seinem Haushalte besorgt er sich alles allein, jedoch er trotz des hohen Alters von beinahe 70 Jahren und seines Gebrechens jegliche Stöße entbehren kann.

*** Selbstangelegener Fußboden.** Im Laufe des Sommers scheint es angebracht, auf den Selbstanstrich der Fußböden hinzuweisen. Es ist eine allgemein leichteste Sache, sich seine Fußböden selbst zu streichen, wenn man die wenigen notwendigen Vorbedingungen genügend berücksichtigt. Sauberer trockener Fußboden, sowie möglichst dünner Anstrich sind unerlässlich, um die Farbe die leichte und haltbare Verbindung mit den zu streichenden Wänden eingehen zu lassen. Nach dem Trocknen des ersten Anstrichs muß unbedingt ein zweiter folgen, der stets genügende Deckkraft hervorbringt. So wird es möglich, daß die Farbe von unten und oben trocknet, und ist ein Abblättern des Anstrichs nicht zu befürchten, wenn derselbe sonst aus gutem Material hergestellt ist. Hier aber liegt der wunde Punkt. Als freigelegte Fußbodenfarben werden viele Produkte in den Handel gebracht unter den verschiedensten Namen, und wird es dem Privatmann oft recht schwer gemacht, richtig zu wählen, denn ihm liegt an einer haltbaren, sowie schnell trocknenden Farbe, die möglichst gleich den entsprechenden Teil Lack enthält. Erfahrungsgemäß aber sind das zwei schwer vereinbare Faktoren. Alle Spiritusfarben, — sogenannte Fußbodenglasur — besitzen wohl die löbliche Eigenschaft des Schnelltrocknens, können aber das Abwischen nicht recht vertragen, da sie blühen dadurch werden, und sind sehr wenig haltbar, immer zu spröde. Gewöhnliche Lackfarben wiederum trocknen oft recht langsam, obgleich das im allgemeinen nur für ihre Haltbarkeit spricht, denn das zeigt von hohem Fettgehalt des Lacks. Man begnüge sich daher mit einer Trockenfähigkeit von ca. 6—8 Stunden, um nicht zu mageren Lack verwenden zu müssen; Vereinfacht, wie solchen die seit 1833 bestehende bekannte Carl Liebmann'sche Lackfabrik in Dresden unter der Schutzmarke „Herzkule's“ alleiniger erzeugt, ist hier das einzig Wahre — und weiß das der Stubenmaler schon lange — denn dieser Lack ist geschmeidig, fehr haltbar, tritt sich auch nicht weiß und wird durch kaltes Abwaschen nur härter, verliert aber nicht seinen Glanz dadurch. Diese Vereinfachte-Lackfarben werden in den verschiedensten Tönen, wie hell, mittel und dunkel hergestellt. (Siehe Inserat.)

Neuere Nachrichten.

Alm, 29. Juli. Das württemberg. Pionierbataillon Nr. 13 feierte gestern Abend die 25jährige Wiederkehr des Ausmarschtages zum Feldzug gegen Frankreich mit einer Festlichkeit auf seinem Waffenübungsplatz in der Friedrichsau. Der Platz war mit Fahnen und Pioniergevären schön und feierlich geschmückt. Hüften und Zelte waren aufgeschlagen und unter den schattigen Bäumen an der Donau fand sich gegen 5 Uhr ein gewähltes Publikum ein: Die gesamte Generalität, die Offiziere beider Garnisonen mit ihren Damen, die Epigen der

Zivilbehörden und zahlreiche sonstige Geladene. Am Eingang stand ein Wachbataillon in der württ. Uniform des Jahres 1870. Um 1/6 Uhr marschirten gegen 200 Veteranen des Pionierbataillons heran, um an der Erinnerungsfest teilzunehmen und manche herzliche Begrüßung zwischen ehemaligen Kampfgenoßen, Offizieren und Mannschaften fand statt. Den ersten Teil des Festes bildete ein Wettrennen junger und alter Mannschaft und von Unteroffizieren in Pontons und in Rachen, ebenso Ueberlegen von einem Ufer zum andern. Die Preise wurden feierlich an die Sieger verteilt. Dann hielt der Commandeur Oberstleutnant v. Haack, an das verammelte Bataillon eine patriotische Ansprache mit einem Hoch auf Kaiser und König. Generalmajor A. D. v. Köstler, früherer Commandeur des Bataillons, erinnerte an die Thaten desselben, während des Feldzugs, insbesondere vor Paris und brachte im Namen der Veteranen auf das Bataillon ein dreimaliges Hurrah aus. Es folgte dann, ausgeführt von kostümirten Pionieren, ein Alt Ulmer Fiederrechen auf der Donau mit den bekannten Figuren. Den Schluß bildete ein brillantes Feuerwerk und ein Tanzvergnügen bei elektrischer Beleuchtung, in der herrlichen Sommernacht Offiziere, Mannschaften und Veteranen in der fröhlichsten Stimmung lange beisammen hielten.

Hamburg, 29. Juli. Seit heute Nacht 12 1/2 Uhr stehen sämtliche Gebäude der Export-Spritzlager-Aktien-Gesellschaft, vormals Nagel, auf dem Seinswürder in hellen Flammen und werden wahrscheinlich völlig verloren sein. Der Schaden wird nach Millionen berechnet.

Wohnum, 28. Juli. Von den 36 bei dem Grubenunglück auf der Zeche „Prinz von Preußen“ unglückselig gekommenen Vergleite sind nachmittags 32 auf dem hiesigen Kirchhof in 2 Massengräbern beerdigt worden. 3 der Verunglückten wurden in ihrer Heimat beerdigt, einer der hier noch unbeerdigt. 21 Vergleite waren verheiratet. Die Beteiligung des Publikums bei dem Begräbnis war außerordentlich groß.

Gestorben:

den 28. ds. Mts.: Anna Maria Gaiser, Witwe, 73 Jahre alt, an Magenleiden. Beerdigung am Dienstag den 30. ds. Mts., nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

den 29. Juli: Anna Hager, 19 Jahre alt. Beerdigung am Mittwoch den 31. Juli nachmittags 2 Uhr mit Fußbegleitung.

In Stuttgart: Wilh. Elwert, Kaufmann, Fr. Jank, geb. Talmann, F. Schmid, f. Schloßporrier, A. Luise Kornbeck, Obermedizinalrath's Witwe. — A. Flaumer, geb. Erbe, Tübingen. M. Maier, Küfer, Lautenburg. F. Weiß, kath. Pfarrer, Seebrunn. C. J. Lutz, Bauer, Deckenpfronn. Carl Schiele, Amtsgerichtsrat, Sigmaringen.

Mittheilung Wetter am Dienstag, 30. Juli.

Trotz des inzwischen erfolgten Ausbruchs vereinzelter Gewitter in Süddeutschland dauert bei uns die Gewitterperiode noch fort. Doch ist für Dienstag und Mittwoch, von kurzen Störungen abgesehen, größtentheils trockenes und heiteres Wetter zu erwarten.

wohnern keinen Krieg führen, muß der Herr Marquis de Chaumont wissen. Eine bloße Ablehnung gesellschaftlichen Verkehrs mit uns könnten die Leute unter weniger auffälligen Umständen durchsetzen und der Herr Marquis brauchte sich dazu nicht die Holzschuhe und blaue Blouse eines feiner Pfingst anzulegen.“

„So glauben Sie, daß der Bervalter — —“

„Der Herr Marquis selber ist. Ohne Zweifel. Wozu die Vermummung? Wir glauben Urteile, die Augen in diesem alten Hausbesitzer, denn das scheint es einmal gewesen zu sein, offen zu halten.“

„Wenigstens in dem einen möchte ich Ihnen widersprechen, Herr Mittheiler. Nicht ein altes Hausbesitzer, sondern das Kastell einer alten Hugenottenfamilie scheint das Schloß zu sein, in dem wir hausen. Das beweist mir die Bauart, das die Einrichtung des Speisensaales, der zugleich als Gebetskapelle fungiert zu haben oder noch zu fungieren scheint. Wenigstens deutet das Harmonium und das Vorhandensein einer altärahnliden Erhöhung im Saale darauf hin.“

„Darin mögen Sie recht haben. Auch das plötzliche Erscheinen der Dame und die hohe Erregung, in der sie sich ohne Zweifel befand, erklärt sich, wenn sie als Protokollantin plötzlich die Töne ihres vornehmsten Glaubensliedes, vom Feinde heut hervorgerufen, vernahm. Ja, das leuchtet ein. Warum aber verhalten sich die Leute? Dann begreife ich sie um so weniger.“

Damit hatten Beide das Schloß erreicht. Die übrigen Herren waren bereits wieder versammelt. Man scharte sich um das Kammin, setzte die Cigarren in Brand und Doktor Senden machte sich daran, wie er sagte, den gewohnten Nachtrunk, ein Glas steifen Orog, zu brauen.

Da erschien Lieutenant von Hofsfelds treuer Durche auf der Schwelle des Gemaches, lebhaft zu seinem Herrn hinüberwinkend.

„Herr, Herr Lieutenant. Einen Brief für Sie, aber nicht hier. Ich soll ihn Ihnen allein geben.“

„Einen Brief für mich? Von wem?“

„Weiß nicht, Herr Lieutenant. Ein nettes junges Mädchen, so eine Art Kammermädchen, brachte ihn mir auf unsere Stufe. Sie konnte ganz gut deutsch und meinte: „Für die Offizier, die gemacht die Must.““

(Fortsetzung folgt.)

sich jedoch nicht an. Die Tiergarten-Gesellschaft hat Konkurs angemeldet. Die Passiva betragen 1,400,000 fl., die Aktiva ebenfalls.

Frankreich

Paris, 30 Juli. Sämliche republikanische Zeitungen konstatieren als charakteristisch bei den Generalwahlen die Niederlage der Sozialisten und den festen Anschluss der Wähler an die gemäßigten, aber durchaus fortschrittliche Republik. Die konservativen Organe konstatieren ebenfalls die Niederlage der Sozialisten, bezeichnen aber ihre Niederlage der Sozialisten, bezeichnen aber ihre Niederlage als unbedeutend, da der status quo ante aufrecht erhalten sei.

Paris, Das Bahnhofs-Lück bei Saint Brice beruht, entgegen der früheren Annahme, auf einem schweren Verschieden des Bahndienstes. Man ließ den überfüllten Zug mit zwei Lokomotiven einen von Gewittern unterwundenen Bahndamm ohne Bedenken passieren. Das Gewicht beider Lokomotiven bewirkte den Bruch der Dammschüttung und Entgleisung. Beide Maschinenführer und Feiger sind tot, außerdem sechs Passagiere, deren gerüstetste Leichen noch nicht anerkannt sind. Zwanzig Reisende sind schwer verletzt, darunter fünf Frauen, sämtlich Franzosen.

Spanien

Madrid, 29. Juli. Bei Bayamo auf Cuba fand ein neuer Kampf statt, in welchem die Aufständischen 50 Mann verloren, darunter einen Oberst.

Volkswirtschaften

Aus Sofia meldet die Post. Ztg.: Der liberale Parteiführer Radoslawoff erklärte, die gegenwärtige Lage gefährde das Land und die Krone; er bestritt das Vorhandensein einer zum Anschluss an Rußland zwingenden Volkstimmung.

Japan

Yokohama, 28. Juli. Als in der vergangenen Nacht um 1 Uhr ein aus 1 Lokomotive und 23 Wagen bestehender Eisenbahnzug mit 400 inaktiven Soldaten auf der Fahrt von Hiroshima nach Kobe bei furchtbarem Sturmwind eine gefährliche Stelle an der See-Küste passierte, trafen gewaltige Wasserwellen den Zug derart am Anfang und Ende, daß derselbe in 2 Teile auseinander gesprengt wurde. Der vordere Teil, bestehend aus der Lokomotive und 11 Wagen, kürzte in Sec. 140 Personen sind umgekommen.

Ueber Kaffee- und Kaffeefurrogate ist in letzter Zeit viel Interessantes und Scherisches veröffentlicht worden. Einer der berufensten Schriftsteller, Kunz und Leibnitz Dr. G. F. K., Herausgeber der „Hygiene“, hat in seiner für Ärzte und Laien sehr beachtenswerten Schrift: „Kaffee- und Kaffeefurrogate in ihrer Bedeutung“

Ein feste Burg ist unser Gott.

Erzählung aus dem Kriege 1870/71 von J. Steinbeck. (Fortsetzung.) „Sieb her!“ Der Lieutenant entfaltete das zierliche, bunte Billet und las mit Staunen die nachfolgenden, im fließenden Deutsch geschriebenen Zeilen: „Mein Herr! Wer Sie auch sein mögen, ich habe Vertrauen zu dem Manne, der mitten im Kriege ein offenes Harmonium benützt, um demselben die frommen Töne eines Glaubensliedes zu entlocken, das auch mir als Protestantin heilig und wert ist. Als die Töne Ihres Spiels zu mir herüberklangen, kniete ich eben im heißen Gebet für das Leben meines schwer erkrankten Sohnes an dessen Lager. Ihr Spiel und Ihr Gesang klangen mir wie eine Offenbarung von oben und ich vergaß, daß es die Feinde meines Vaterlandes und der Familie, der ich angehöre, sind, von denen sie ausgingen. Einem mächtigen Impulse meines Herzens nachgebend, errieth ich vor Ihnen u. verziet so das Geheimnis meiner Anwesenheit in diesem Schlosse. Ich hege wegen des legeren Umfanges keine Sorge, denn ich weiß, daß Sie und Ihre Herren Kameraden eine kluge und weislose Frau nicht entgelten lassen werden, was gebietliche Umstände sie gegen die Gebote der Höflichkeit und Gastlichkeit sündigen ließen. Aber, mein Herr, ich habe eine Bitte an Ihre Großmutter zu stellen. In Ihrer Mitte weilt, wie ich erfahren, ein Arzt. Ich als geborene Köchin, die in Deutschland erzogen worden ist, habe Vertrauen zu deutschen Ärzten, während mir unser hiesiger Dorfarzt nur Mißtrauen in seine Kunst und sein Wissen einflößt. Mein Sohn ist sehr krank. Wollen Sie den deutschen Arzt veranlassen, nach meinem kranken Kinde zu sehen, so würden Sie zu heiligem Danke verpflichten Ihre ergebene Marquise de Chaumont de com. de Durheim.“ Hochfeld reichte, ohne ein Wort zu sagen, den Brief dem Lieutenant, der ihn las und lachend an den Doktor senden weiter gab. Der Doktor erhob sich lebhaft, sei es, daß ihm der Appell der fremden Dame an den deutschen Arzt schmeichelte, oder daß die Erwähnung von vorher Einbruch auf ihn gemacht hatte. Georg übernahm die Führung, er mußte wohl des Weges zu dem niedrigen Kammernädchen sein. Nach einer Weile kehrte der Arzt zurück. „Es ist ein höchst wichtiger Zufall. Die Sache ist unerwartungsvoll verwickelt. Ich habe ein Rezept verdrückt, aber die

für den prakt. Arzt“ folgende, auch auf dem letzten Congreß in Rom von Dr. Stefanzini auf das lebhafteste beantwortete Thesen aufgestellt: 1. Der Bohnenkaffee hat als häusliches Genussmittel so große gesundheitliche Nachteile, daß sein allmählicher Erlaß ärztlich anzustreben ist; 2. Von den Kaffeeurrogaten können nur solche ärztlich empfohlen werden, die an Geruch, Geschmack und Farbe dem Kaffee ähnlich sind, deren Zubereitung und Verpackung eine Garantie gegen Verfälschungen bieten und die für Gebirge und Kranke ein unschädliches Nahrungsmittel sind; 3. Den erwähnten hygienisch-ärztlichen Anforderungen kommt zur Zeit der in Kathreiner's Malzcaffee-Fabrik hergestellte Malzcaffee am nächsten.

Die Broschüre ist durch die Buchhandlung von Friedrich Fleischer in Leipzig gegen Einlieferung von 50 Wfa. franco zu beziehen.

Vitterarisches

Das illustrierte Familienjournal „Das Buch für Alle“ bringt in seinem neuen, jedoch beginnenden Jahrgang einen hochinteressanten Roman aus dem deutsch-französischen Kriege zum Abdruck: „Die Erbschaft des Volkes“ von G. v. Hedlungen. Wir versehen uns so weniger auf diese zeitgemäße Publikation ganz besonders aufmerksam zu machen, als das uns vorliegende erste Heft des neuen Jahrgangs vom „Buch für Alle“ in geradezu glänzender Weise ausgestattet ist und diesem bekanntlich unter allen größeren Zeitschriften sich der weitesten Verbreitung erfreuenden Journal sicherlich viele neue Freunde zuführen wird. Preis nur 30 Pfennig für das Heft.

Handel, Gewerbe & Landwirtschaft

Urad. Schaumarkt am 26. Juli. Gesamtzuhr 3238 Stück. Verkauft wurden 1943 Stück, nämlich Hammel 815 Stück, Hammeljahrlinge 593 Stück, Göllschafe 384 Stück, Brachschafe 151 Stück, jedoch unverkauft 1295 Stück. Die Preise für je ein Paar waren folgende: bei Hammeln, höchster Preis 55 Mk., niederster Preis 49 Mk., Durchschnittspreis 51 Mk., bei Hammelämmern, höchster Preis 52 Mk., niederster Preis 42 Mk., Durchschnittspreis 48 Mk., bei Göllschafen, höchster Preis 54 Mk., niederster Preis 35 Mk., Durchschnittspreis 48 Mk., bei Brachschafen, höchster Preis 42 Mk., niederster Preis 37 Mk., Durchschnittspreis 39 Mk.

Randproduktentbörse

Stuttgart, 29. Juli. Die Tendenz des Getreidemarktes war die abgelaufene Woche eine festere, da die amerikanischen Börsen höhere Kurse meldeten und die Besserung bei den übrigen Exportländern Aufnahme gefunden hat. Auf den deutschen Börsen war die Stimmung auch eine festere. Die süddeutschen Lebermärkte verkehrten dagegen in ruhiger Haltung und meldeten einen kleinen Rückgang. Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, La Plata 15 Mk. 75 Pf. bis 16 Mk., Ajima 13 Mk., Copatoria 16 Mk., Californ. 16 Mk.

nächste Apotheke ist zwei Stunden Weges von hier von uns gelegen und Alles kommt darauf an, daß das Heilmittel vor morgen früh da ist. Wer soll der Bote sein? Von den Franzosen traut sich keiner in die Nacht bei diesen Zeiten hinaus — die arme Frau dauert mich, Sie ist verzweifelt. „Geben Sie mir das Rezept, Doktor. Ich besorge es“, rief Lieutenant von Hochfeld schnell. „Das heißt“, fügte er sich bittend und mit einem bittenden Blicke auf seinen Chef hinzu, „wenn der Herr Mittelmeister erlauben. Die Probe würde Romberg gewiß für mich übernehmen.“ Dieser nickte bejahend. „Hah! ich mir gedacht, mein junger fahrender Ritter“, meinte lächelnd der Doktor, und also übergebe ich Ihnen —

„Halt!“ rief der Mittelmeister dazwischen. „So weit sind wir noch nicht. Wo ist der Herr Verwalter?“ Er läutete. Ein alter Diener trat ein. „Rufen Sie mir den Intendanten des Herrn Marquis hierher, aber sofort!“ Der Alte ergriff. „Den Herrn Intendanten?“ Dann sagte er sich, verbeugte sich und ging. Nach zehn Minuten kehrte er bleich und zerstört zurück. Der Herr Intendant ist nicht in seiner Wohnung. Ich glaube er hat sich in Geschäften in das nächste Städtchen begeben.“

„In Geschäften? Bei der Nachtzeit und ohne meine Erlaubnis? Wie ist der Mann ohne Passierschein durch unsere Posten hindurchgekommen? Premierlieutenant Hartung, ich bitte Sie, alsbald die Sache aufs Genaueste zu untersuchen. Nehmen Sie ein Duzend Leute und durchsuchen Sie noch heute Abend dieses Schloß, das mir geheime Ausgänge zu haben scheint, dieser Herr Intendant ist mir sehr verdächtig.“ Premierlieutenant Hartung verbeugte sich und ging. „Und Sie, Hochfeld“, wendete sich der Mittelmeister an den Genannten, der noch immer mit dem Recepte des Doktors in der Hand und mit bittender Miene dastand. „Schlagen Sie sich die romantische Idee aus dem Kopfe. Ich kann unmöglich das Leben meiner Offiziere einer solchen Gefahr aussetzen für das Kind des Mannes, der unter Feind und im Stande ist, Weiß und Kind in solcher Lage im Stiche zu lassen.“

„Erlauben Sie, Herr Mittelmeister“, fiel eifrig der kleine Doktor ein. „Sie mögen von ihrem Standpunkte aus Recht haben. Aber wenn Sie den Lieutenant von Hochfeld nicht reiten lassen wollen, so bitte ich um gütige Erlaubnis zu diesem Zwecke. Ich habe der Frau einmal meinen ärztlichen Beistand geliehen und ihr mein Wort gegeben, daß Alles, was möglich ist, zur Rettung ihres Kindes geschehen soll. Ohne die

75 Pf., Redwintler 17 Mk., Rumäuer neu Ia. 16 Mk. 75 Pf., do. alt 16 Mk. 25 Pf., Kernen Oberländer Ia. 17 Mk. 25 Pf. bis 17 Mk. 30 Pf., Haber Alb Ia. 13 Mk. 50 Pf. bis 14 Mk. Kohlraps Ia. 22 Mk. 50 Pf.

Gestorben

den 29. Juli: Johann Georg Grauer, Gerber, 52 Jahre alt, an Lungenerkrankung.

In Stuttgart: Fr. Maucher, Postsekretär a. D. Wilh. Honold, Privatier. Amalie Stoppani, geb. Goermann. K. Heß, geb. Haug. W. Philipp, Zimmermeister. G. Bötz, Schreinermeister. — Albrecht Gröber, Privatier, Weingarten. K. Hörner, Schuhmachermeister. Kalen. G. Müller, Oekonomie, Mundelsheim. L. Barth, Privatier, Dehringen. L. Hügler, Bundarzt, Seckring. Amalie Bienenring, Gannstatt. G. Kaufmann, jr., Banquier, Langheim. Gottlob Gunter, Pfarrer, Mägerkingen. J. Weber, Oekonomie, Balingen. Julius Findeisen, Philadelphier.

Mutmaßliches Wetter am Donnerstag, 1. August. (Nachdruck verboten.) Für Donnerstag und Freitag ist bei steigender Temperatur trockenes und größtenteils heiteres Wetter zu erwarten.

Neueste Nachrichten

Berlin, 31. Juli. Der „Volkswagen“ meldet aus Montreux: Gestern nachmittag kam der neu angelegte 100 Meter lange und 20 Meter breite Canal Neufle am Genfersee. Der Materialschaden ist bedeutend. Ein Menschenverlust ist nicht zu beklagen. — Der „Volkswagen“ erfährt aus London: In Omagh (Irland) fand bei der Wahl ein erster Aufruhr statt. Nach langem Kampfe gelang es der Polizei, die Straßen zu räumen. 38 Konföderaten wurden verurteilt, davon 4 lebenslanglich. — Der „Volkswagen“ erfährt aus Genf: Das Seil der Monfahre riß in dem Augenblick, als 5 Personen hinüberfahren. Das Schiff kippte um, 4 Personen ertranken.

Ferrara, 31. Juli. Gestern Mittag wurden in Comadio zwei leichte Erdbeben verspürt und die Einwohner dadurch in Schrecken versetzt. Einige Rauchfänge sind eingestürzt.

Rom, 31. Juli. In der Kammer wurde das Budget des Meßern in der Spezialabtheilung mit 173 gegen 48 Stimmen genehmigt. Bei der Beratung des Schatzbudgets fragte Imbriani, weshalb das Ministerium nicht daran gedacht, die Neubewertung der Zivilliste vorzuschlagen. Crispi antwortet, die Zivilliste der Krone sei eine immerwährende und könne weder reduziert noch erhöht werden. Das Land wisse, wie viel der König zur Unterstützung der Armen thue und wisse, daß der König sich der Vorlage eines Gesetzes wegen Bewilligung einer Apanage für den Prinzen von Neapel widerlegte. Crispi hofft, die Kammer werde Imbriani gebührend antworten. Hierauf wurde das Schatzbudget bewilligt.

Medizin stirbt das Kind. Also bitte ich um Urlaub.“ Einen Augenblick musterte der Mittelmeister den kleinen, in dienlicher Haltung stramm vor ihm dastehenden Doktor. Dann brach er in ein lautes Gelächter aus: „Sie, Doktor, auf Ihrem flapperbeinigen Brauen vier Stunden Weges in dieser Dunkelheit in unbekanntem Land? Donnerwetter, diese Romanit hätte ich Ihnen nicht zugekraut. Was doch ein Paar Weiberungen und schwarze Locken vermögen! Mein, Doktor, Sie lassen sich noch viel weniger fort. Wenn's sein muß“, legte er wieder ernst werdend hinzu, „so mag Hochfeld sein Leben aufs Spiel setzen.“ Ein Fremdenruf entrang sich den Lippen des Lieutenants.

„Sagte, junger Freund: Kann ja sein, daß die Sache ganz ungefährlich ist, und Morgen früh hätte ich so wie so auf Neugossierung geschickt. Also reiten Sie mit Gott, seien Sie vorsichtig und denken Sie an Ihre Eltern daheim. Drei Mann Bedeckung nehmen Sie jedenfalls mit, und sind Sie in vier Stunden nicht zurück, so komme ich Ihnen selbst mit der Eskadron entgegen.“

„Ich danke Ihnen, Herr Mittelmeister, aber ich meine, wenn ich meine beiden eigenen Pferde und meinen treuen Georg nehme, so wäre es genügend. Pferde und Leute —“ ein Seitenblick freiste den Doktor, der bereits wieder am Kamin saß und sich ein neues Glas Groß mischte.

Hochfeld hörte nichts mehr. Er stürmte hinaus und rief seinen Georg, den Nero und die Diana zu fassen und sich marschbereit zu machen. Er wußte, daß er sich auf den treuen Menschen, der mit ihm auf dem ertellichen Gute aufgewachsen war, in jeder Lage verlassen konnte und daß dieser ihm würdig bis in den Tod gefolgt wäre. Er wußte auch, daß seine beiden edlen Pferde, so müde sie gewesen waren, nach der gehaltenen Nacht zu einer Extra-Anstrengung, wie dieser nächtlicheritt sie bedingte, vollauf im Stande waren, und im Uebrigen verließ er sich auf Gott und sein gutes Glück, im Notfall auch auf den Nevolter und den Sabel in seiner Faust.

„Zehn Minuten darauf, die Hochfeld dazu benützt hatte, sich über den einzufahrenden Weg durch den alten Kammerdiener genau unterrichten zu lassen, sprengten Herr und Diener in die Nacht hinaus. Der Weg war nach der Versicherung des Franzosen nicht zu verfehlen, er war die direkte Fortleitung des Weges, auf dem die Schwaabern heute angekommen war und führte unterwegs nur durch ein kleines Dörfchen, sonst über ebenes, baumloses Terrain bis in das Städtchen, in dem sich die Apotheke befand. Feinde sollten nicht in der Nähe sein. Also Gott befohlen! (Fortf. folgt.)

Der Murrthal-Bote.

Amtsblatt für den Oberamts-Bezirk Backnang.

Nr. 117.

Freitag den 2. August 1895.

64. Jahrg.

Ausgabepreise: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittag. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt“ in der Stadt Backnang 1 Mk. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbezug 1 Mk. 45 Pf., außerhalb desselben 1 Mk. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einseitige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Sechskilometerbereich 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirks und für Anfrage-Anzeigen 10 Pf.

Ämliche Bekanntmachungen.

An die Gemeindebehörden,

betreffend die jährliche Revision der Brandversicherungs-Cataster.

Bezugs der Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an Fabriken und wertvollen Gebäudebezugsbehörden seit der letzten Schätzung zum Zwecke der jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher eingetreten sind, werden die Gemeindebehörden unter Einweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Aemlichmachung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge des Feuerversicherungsbuches vorzunehmen und die hierauf sich ergebenden Aenderungs-Anträge bis 1. September d. J.

dem Oberamt anzugeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) unter Angabe des mutmaßlichen Werths einzeln zu bezeichnen sind.

Hierbei wird darauf aufmerksam gemacht, daß nach diesem Termin einkommende Anmeldungen entweder, wenn der Brandversicherungsinpektor keine Zeit mehr dazu findet und bereits im Bezirke geschätzt hat, gar nicht berücksichtigt, oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzung behandelt werden können.

Nach Art. 12 des Gesetzes vom 11. März 1853 (Regbl. S. 83) hat jedoch die Einschätzung der in die Brandversicherungsanstalt aufzunehmenden Gebäude ordentlichweise im Laufe der letzten Monate des Jahres stattzufinden und es hat zu dieser Zeit auch der Gemeinderat sämtliche Versicherungs-Anträge in der Gemeinde zu prüfen und eine neue Schätzung derjenigen Gebäude zu veranlassen, deren Anschlag zu ändern ist.

Die Ortsvorsteher und Gemeinderäte werden nun angewiesen, die vorgeschriebene Prüfung der Brandversicherungs-Anträge sämtlicher Gebäude unter Zeichnung der Ortsvorsteher vorzunehmen und dabei das Brandversicherungscataster von Nummer zu Nummer zu durchgehen, an die Eigentümer der zur Teilnahme an der Brandversicherungsanstalt verpflichteten Gebäude den vorgeschriebenen öffentlichen Aufruf zur Anmeldung der sich ergebenden Aenderungen alsbald zu erlassen und die seit der letzten Einschätzung vorgenommenen Neubauten und Aenderungen, sowie auch die auf die Klassen-Einteilung Einfluß habenden Aenderungen der inneren Einrichtung, des Gewerbetriebs u. vorchriftsmäßig zu bezeichnen.

Das hierüber von dem Ortsvorsteher zu führende Verzeichnis ist spätestens bis 1. Oktober d. J. hierher vorzulegen und zugleich anzugeigen, ob und wie viel Gebäude des Gemeindebezirks einer neuen oder veränderten Schätzung oder Klassen-Einteilung zu unterwerfen sind.

Diesem Bericht des Ortsvorstandes ist vom Gemeinderat die Beurkundung beizufügen, daß die jährliche Prüfung der Gebäudeversicherungs-Anträge unter Zeichnung der Ortsvorsteher vorgenommen und welche Verfügung hierüber vorgenommen sei.

Bei dieser Durchsicht haben die Gemeinderäte zugleich eine Vergleichung der Brandversicherungs-Anträge mit den neuen Gebäudeversicherungs-Anträgen vorzunehmen und in benjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen. Bei vorkommenden Unständen ist hierher Vorlage zu machen.

Formulare zu den Fabrikanschätzungen sind beim Oberamt erhältlich. Den 3. Juli 1895.

St. Oberamt. Schö. Rath.

Einladung.

Am Mittwoch den 7. August, abends 7 Uhr, wird zu Ehren des sicherbenden Herrn Oberamtmanns Schütz im Gasthof zum Schwanen dahier ein

Bankett

stattfinden. Zu zahlreicher Teilnahme hieran laden hiemit freundschaftlich ein. Defan: Kamerarverwalter: Oberamtsrichter: Klemm. Raft. Gundlach. Oberamtsarzt: Betriebsinspektor: Stadtschultheiß: Lohrmann. Mößinger. Got.

Bitte um Gaben

für die durch Hagelschlag so schwer geschädigten Gemeinden des Oberamts Calw und Nagold.

Stadtschultheiß Gotk.

Bau-Accord.

Die bei Herstellung eines Gerberwerks-Stattanbaues vorkommenden Bauarbeiten sollen in Accord gegeben werden und beträgt der Kostenvorantrag 1) der Grabarbeit 15 Mk., 2) Mauerarbeit 2000 Mk., 3) Zimmerarbeit 700 Mk., 4) Spulerarbeit 210 Mk., 5) Kleberarbeit 160 Mk., 6) Schlofferarbeit 240 Mk., 7) Tischlerarbeit 100 Mk.

Wichtige Meister werden ersucht, ihre Offerte längstens bis nachmittags Mittwoh den 7. d. Mts., abends 4 Uhr,

auf dem Bureau des Unterzeichneten abzugeben, wollest auch der Kostenvorantrag und die Bedingungen zur Einsicht auflegen.

Backnang, 2. Aug. 1895. A. A.: Oberamtsbaumeister Hammerle.

Bestellungen auf den Murrthal-Boten

mit den wöchentlichen Beilagen „Unterhaltungsblatt und Jugendfreund“ für die Monate August & Septbr. nehmen entgegen die St. Postämter, die Postboten und unsere Agenturen, für die die Redaktion.

Barbenbänder

aus Secagra und Zuzergarn in verschieden Sorten billigst bei C. Weismann.

Mostzibeben

empfehlen C. Weismann.

Corinthen

empfehlen C. Weismann.

Weinsteinäure

empfehlen C. Weismann.

Strohkolben

empfehlen C. Weismann.

Ein wenig gebrauchte Copierpresse

verkauft billig C. Weismann.

Morgen Haber mit Alee

verkauft C. Weismann.

Vollsaftigen Emmenthaler, feinste Rahmkäse

in 1/4 Pfund- und 1/2 Pfund- Packungen in Staniol sehr billig, echte Glarner Kräuterkäse frische Süßbutler empfehlen bestens Paul Henninger.

Mostrosinen und Corinthen

in verschiedenen Qualitäten empfehlen äußerst billig Albert Bauer.

Kleesamen

empfehlen C. Weismann.

obere Wohnung

haben zu vermieten. J. Fleiderer.

Den Ertrag von 1 Viertel Haber

und den Ertrag von 5 Viertel Baumgarten verkauft G. Schlichenmaier, Gartenstr. 48.